

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Appenzeller Kalender**

Band (Jahr): **250 (1971)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

können. Wie ein Träumender ging er im Hause umher.

Seit die Bäuerin krank war, war auch das Rehlein nicht mehr so fröhlich wie früher. Die meiste Zeit hielt es sich in der Krankstube auf. Wie ein treues Hündlein lag es still neben dem Bett. So oft sich die Leidende bewegte, hob es den Kopf, schaute sie mit seinen großen, dunklen Augen erwartungsvoll an und darin stand die Frage: «Kannst du noch immer nicht aufstehen?»

Und wenn dann die müde, fiebrige Hand nach dem Tierchen tastete, dann lief ein freudiges Zittern über das schlanke Körperchen.

Eines Morgens war die Bäuerin tot! Ihr schwaches Lebenslicht war ausgelöscht. — In den folgenden Nächten hielt der Bauer mit dem Rehlein bei der lieben Toten Wache.

Am dritten Tage sollte die Bäuerin zu Grabe getragen werden. Das ganze Dorf hatte sich eingefunden, um der so früh Heimgegangenen das letzte Geleit zu geben. Als der Trauerzug vor dem Hause Aufstellung genommen und sich in der Richtung gegen die Kirche in Bewegung gesetzt hatte, war plötzlich das Rehlein da und folgte als letztes im Zug.

Seit die Bäuerin nicht mehr im Hause war, hatte sich bei dem Tierchen eine merkwürdige Unrast bemerkbar gemacht. Der Bauer, dem diese Veränderung nicht entgangen war, sagte sich: «Die Zeit ist da. Es will wieder in den Wald zurück. Nichts hält es mehr, seit meine liebe Anna uns verlassen hat.»

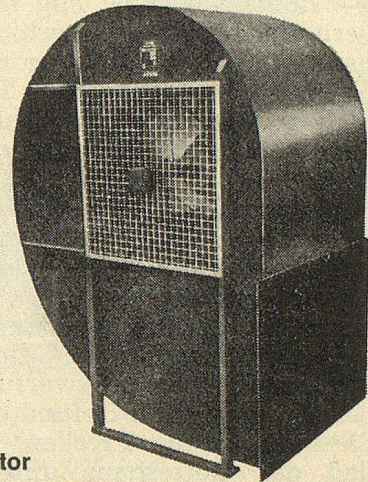
Und als des Rehlein Unruhe immer stärker wurde, faßte der Bauer Mitleid mit ihm, nahm es in seine Arme und trug es hinaus in den Wald. Noch einmal schaute es ihn mit einem langen Blick an, rieb zärtlich den Kopf an seinem Knie, als wollte es sagen: «Ich danke für alle Liebe, und sei mir nicht böse, daß ich dich verlassen muß!» Dann stieß es einen kurzen, ahnungsvollen Schrei aus und verschwand im Unterholz.

Traurig ging der Bauer heim. Nun war auch noch das letzte liebe Wesen von ihm gegangen.

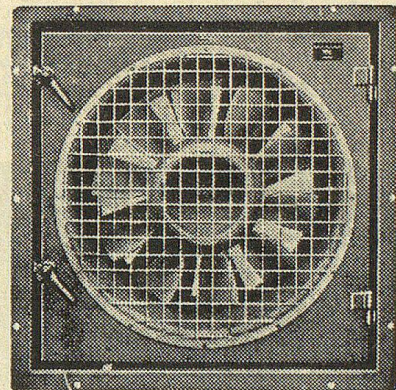
Korrigenda. Im Jubiläumsartikel «250 Jahre App. Kalender» sollte die Zahl im eingerahmten Satz richtigerweise 1722 lauten statt 1772.

Heubelüftungen für Höchstleistungen

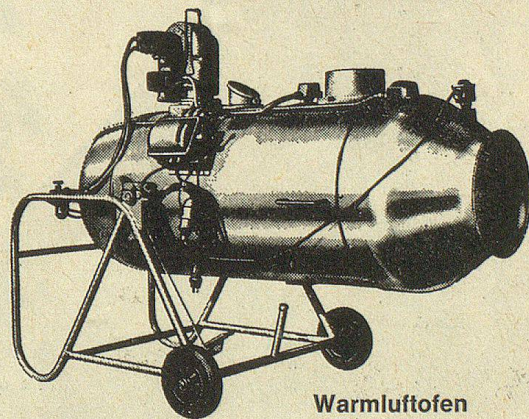
Für jede Betriebsgröße die geeignete Anlage, von der einfachsten bis zur modernsten Ausführung.



Radialventilator



Axialventilator



Warmluftofen



Alois Kaufmann

Landwirtschaftliche Geräte

Lömmenschwil

Telefon (071) 97 11 41